



Gespachtelt: Damit die Stufen keine Rutschgefahr darstellen, wurde der Boden mit Feinmörtelbelag gespachtelt. Die Farbe ist auf das Grau der Sichtbetonwand abgestimmt.



STUFEN STATT STAPELN

Was tun, um auf einem kleinen, abschüssigen Grundstück Architektur mit viel Raum und Licht zu schaffen? Kit Architects aus Zürich griffen die Idee des Split-Level-Hauses auf – und entwarfen eine Wohnlandschaft über fünf Ebenen

TEXT: DOROTHEA SUNDERGELD | FOTOS: CHRISTIAN GRUND



„SPLIT LEVEL SCHAFFEN RAUM,
WEIL DIE TREPPE ZUM TEIL DER
WOHNLANDSCHAFT WIRD“

Andreas Schelling, Kit Architects

Gestuft: Koch- und Essbereich liegen ebenerdig, die breiten Stufen zur Wohnebene werden zum Teil der Einrichtung und sind mal Sitzplatz, mal Kinderspielecke.



Gesprenkelt: Der Fassade, einem weiß-silbern gestrichenen Kellenwurfputz, verdankt der Bau den Spitznamen „Stracciatella-Haus“.

KLEINES GRUNDSTÜCK, GROSSER AUFTRITT

EINES GLEICH VORWEG: DIE SPLIT-LEVEL-BAUWEISE ist nicht jedermanns Sache. Wenn Kochen und Essen, Entertainment- und Ruhezeiten fließend ineinander übergehen, kann das (Familien-)Leben bei manchem schnell an Toleranzgrenzen stoßen. Wer will schon Kleinkinder-TV-Serien im Hintergrund hören, wenn noch ein geschäftliches Telefonat ansteht? Oder den Duft des scharf angebratenen Knoblauchs vor dem Zubettgehen in der Kleiderkammer schnup-

pern? Dennoch: Es gibt Lagen, da ist das Bauen mit halbstöckig versetzten Ebenen geradezu ideal – und dort kann es, wie Kit Architects mit ihrem Einfamilienhaus im Bezirk March des Schweizer Kantons Schwyz zeigen, allen Ansprüchen des zeitgemäßen Familienlebens gerecht werden.

Die Bauherren, eine junge Familie mit zwei Kindern, hatten lange nach einem Haus im Einzugsbereich von Zürich gesucht. Schließlich entschieden sie Neubaugelände in der March, unweit des Zürichsees. ▷



Geneigt: Der Clou der Bibliothek ist die schräge Wand zum Wohnzimmer, an der Bücherregal und Schiebetür eingebaut sind.



Gesplittet: Treppen führen vom Wohnraum hinab zur Küche mit Essplatz und hinauf zur Bibliothek. Hinter der Betonwand befinden sich die beiden Kinderzimmer mit eigenem Bad.

▷ Eine Herausforderung für die Architekten: Auf dem relativ kleinen 750-Quadratmeter-Grundstück neben einem Bach gab es einen topographischen Höhenunterschied von zwei Metern. Um die Hanglage optimal zu nutzen und möglichst zu allen Seiten eine gute Verbindung von Innen- und Außenraum zu erzielen, schlugen die Gestalter die Split-Level-Bauweise vor. „Die ermöglicht eine Raumabfolge mit unterschiedlichen Ausrichtungen und maximaler Flächennutzung, da etwa kein Platz für ein Treppenhaus eingeplant werden muss“, erklärt Architekt Andreas Schelling. Anders als bei einem eingeschossigen offenen Grundriss aber gibt die Bauweise Zonen für die verschiedenen Wohnfunktionen vor – und bringt schließlich attraktive Blickachsen und lichte Raumhöhen von bis zu fünf Metern. Diese Großzügigkeit überzeugte die Bauherren. „Wir hatten zwei Prioritäten“, erklärt Sandra Loretan-Lengg, „unser Haus sollte hell sein und speziell, wir wollten kein gewöhnliches Einfamilienhaus.“

SPEZIELLES SOLLTEN SIE BEKOMMEN: Die Wohn- und Nutzfläche des Hauses erstreckt sich nun, inklusive Keller, über fünf halbstöckig versetzte Ebenen: Auf Straßenniveau liegen die Garage für vier Autos und eine Terrasse mit Sitzplatz. Eine Treppe führt zum Entree zur Küche mit Esstisch und einer großen Fensterfront zur oberen Terrasse. Wieder ein halbes Stockwerk darüber krägt die Wohnebene aus, ebenfalls mit großem Südfenster. Von hier aus führt eine Stiege zur Bibliothek, die die Familie zum Fernsehen und Lesen nutzt. Auf dieser Ebene liegt auch das Elternschlafzimmer mit Bad und einer kleinen Dachterrasse. Die Bibliothek, mit einer Schiebetür vom offenen Wohnen abtrennbar, wartet mit einem besonderen Clou auf: Da die Trennwand zum tiefer gelegenen Wohnraum rechtwinkelig zu dessen Dachschräge ausgerichtet ist, ergibt sich in der Bibliothek, die unter dem Flachdach liegt, ein spitzer Winkel. Die Architekten entwarfen für diese Wand ein schräges Bücherregal samt darauf abgestimmter Schiebetür.

MINDESTENS SO WICHTIG wie ein großzügiger Lebensraum sind für Familien jedoch Rückzugs- und Stauräume. Und hier erweist sich der Entwurf von Kit als besonders klug: Das Gebäude ist längs von einer zentralen Betonwand durchschnitten, die zum einen statische Funktionen erfüllt und zum anderen das Büro und die Schlafräume für Eltern, Kinder und Gäste vom Wohnbereich trennt. Zur Südseite ist sie in Sichtbeton gehalten, zur Nordseite mit wandfüllenden Einbauschränken versehen, in denen alles verschwindet, von Kochutensilien und Garderobe bis hin zu Kinderspielzeug, Kleidung und, besonders praktisch, einer Wäscherutsche, über welche die Schmutzwäsche direkt vom Elternschlafzimmer in die Waschküche fällt. Auch für den äußeren Eindruck ließen sich die jungen Züricher Architekten etwas Ungewöhnliches einfallen: Die Fassade ist mit einem grobkörnigen Kellenwurfputz verkleidet, dessen Textur durch silber glänzende Spitzen noch hervorgehoben wird. Eine handwerkliche Leistung, welche die Nachbarn gleich zu einem Spitzennamen anregte: Sie nennen es das „Stracciata-Haus“.

KIT ARCHITECTS HAUS LORETAN-LENGG IN DER MARCH, KANTON SCHWYZ/SCHWEIZ



Architekten: Kit Architects, Schöneckstraße 5, CH-8004 Zürich. Tel. +44-441-7800, www.kitarchitects.com
Bauzeit: 05/2012-04/2013
Wohnfläche: 240 m² inkl. Dachterrasse, zzgl. 125 m² Nutzfläche (Garage)
Grundstücksgröße: 750 m²
Baukosten: über 1 Mio. Euro

Fußboden: Feinmörtelbelag (Cosimo Floorline) im Küchen- und Wohnbereich, Eiche weiß geölt im Schlafbereich, Feinsteinzeug in den Bädern
Energiekonzept: Wärmepumpe Luft/Wasser
Jahresheizwärmebedarf (Qh): 54,00 kWh/m²a

Bauweise: Massivbau, Tragwerk, Wände und Geschossdecken aus Beton
Fassade: Kellenwurfputz, zweifach gestrichen, Spitzen mit Schaumstoffroller silbrig abgerollt
Dach: Nachtdach bituminös, Neigung 3,5 %/17,3 %
Raumhöhe: 2,40-5,00 m
Decken/Wände: Weißputz gestrichen, zentrale Trennwand in Sichtbeton

IM DETAIL

Split-Level-Häuser: Als Erfinder dieser Bauweise gilt Frank Lloyd Wright, der die halbstöckig versetzte Ebene bereits im frühen 20. Jahrhundert einsetzte, um bei seinen Häusern, die meistens durchlässige **Open-Plan-Grundrisse** hatten, Zonen für private und öffentliche Funktionen zu schaffen. Große Beliebtheit erfuhr Split-Level-Häuser in den fünfziger und sechziger Jahren. Zu der Zeit wurden in den USA ganze Vorort siedlungen in Split-Level-Bauweise errichtet, denn sie versprachen räumlich großzügigere und **effiziente Raumnutzung** zugleich.

UMFANGREICHES PLANMATERIAL UNTER WWW.HAEUSER.DE/GRUNDRISS